

Unser Schulprofil

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Präambel.....	2
2. Beschreibung der Grundschularbeit.....	5
2.1. Grundschule.....	5
2.2. Schulseelsorge in der Grundschule.....	5
2.3. Schule und Gemeinde.....	6
2.4. Weltkirche.....	6
2.5. Schulleben.....	7
3. Beschreibung der Hauptschul- und Realschularbeit.....	8
3.1. Hauptschule	8
3.2. Realschule	8
3.3. Tagesschulform der Haupt- und Realschule.....	9
3.4. Schulseelsorge in der Haupt- und Realschule.....	9
3.5. Schulklima.....	11
3.6. Unterricht und Erziehung.....	12
3.6.1. Die Fächer Kunst, Textilgestaltung und Technik.....	12
3.6.2. Wahlpflichtgruppen und Arbeitsgemeinschaften.....	13
3.6.3. Wahl- und Differenzierungsmöglichkeiten in der Realschule:::.....	15
3.6.4. Musik.....	18
3.6.5. Gesundheitserziehung.....	19
3.7. Berufswahlvorbereitung und Wirtschaft.....	20
3.8. Sozialpraktikum.....	23
3.9. Pädagogische Hilfestellungen.....	24
3.10. Schülerwaltung – Aktivitäten.....	25

4. Schul- und Klassenfahrten.....	26
5. Elternarbeit.....	27
6. Lehrer-Fortbildung.....	29
7. Schule und Öffentlichkeit.....	30
8. Ausblick.....	31

1. Präambel

Wir sind eine Grund-, Hauptschule und Realschule in der Trägerschaft des Erzbistums Köln.

Die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen fordert in Artikel 7, Abs. 1: „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.“

Als „Katholische Freie Schule“ in kirchlicher Trägerschaft bemühen wir uns, ein christliches Menschenbild in Erziehung und Bildung sichtbar werden zu lassen und den Jugendlichen zu helfen, „ein Leben aus dem Glauben zu führen und sich in der Welt als Christ zu verhalten“ (Schulvertrag).

Die Tagesschule Dönberg ist eine christliche/katholische Schule. Das bedeutet, dass die Bibel und das Evangelium die Grundlage unseres Denkens und Handelns ist, jeder die Möglichkeit bekommt, seine Talente zu entwickeln, jedem persönliche Aufmerksamkeit, Fürsorge und Respekt zusteht, jeder sich verantwortlich und gerecht verhält. Jeder ist auf unserer Schule willkommen, der respektiert, wie wir den christlichen/katholischen Glauben zu leben. Die Identität unserer Schule kommt auch im Religionsunterricht, den kurzen Morgengebeten, den Schulgottesdiensten, den christlichen Feiertagen und Hilfsaktionen, so zum Beispiel für Länder der Dritten Welt, Straßensammlung für das Müttergenesungswerk, zum Ausdruck. Die Tagesschule Dönberg strebt danach, eine Schule zu sein, auf der jeder Schüler sich sicher und respektiert fühlt, aktiv lernt, sich breit entwickeln kann, Verantwortung zu tragen lernt, passende Begleitung bekommt und einen staatlich anerkannten Schulabschluss macht.

Damit dies gelingen kann, ist es wichtig, dass Eltern und Schüler offen sind für die religiöse Grundhaltung der Schule. Von daher liegt es nahe, dass in erster Linie katholische Kinder aufgenommen werden. Alle Schüler nehmen am Religionsunterricht teil und beteiligen sich bei Schulgottesdiensten und an anderen religiösen Veranstaltungen.

Auch als „Freie“ Schule sind wir den Aufgaben und Zielen verpflichtet, wie sie in den Richtlinien vorgegeben sind. Dazu zählen zum Beispiel die Erziehung zu Toleranz, zu demokratischem und sozialem Verhalten. Wir legen aber auch Wert auf eine Arbeitshaltung, zu der Ordnung, Fleiß, Anstrengung und ein Bemühen um die Sache gehören. Die Jugendlichen erfahren bei uns, dass zum Zusammenleben so vieler Menschen Regeln notwendig und einzuhalten sind.

Im Vorwort unserer „Schulordnung“ werden diese Regeln wie folgt begründet:

*Es ist wichtig, dass wir den Alltag
in unserer Schule so einrichten,
dass alle sich wohl fühlen können,
dass es gerecht zugeht,
dass die Schwächeren geschützt werden.*

*Dazu braucht man auf jeden Fall:
Kinder und Erwachsene,
die gerne in unsere Schule gehen,
die freundlich zueinander sind,
die Zeit füreinander haben.*

In der folgenden Darstellung soll deutlich werden, wie wir unsere Schule organisiert haben, damit „alle sich wohl fühlen“ können.

Zur Besonderheit der Tagesschule Dönberg gehört, dass sie eine Grundschule mit den Klassen 1 – 4, eine Hauptschule mit den Klassen 5 - 10 sowie seit dem Schuljahr 2011/12 (im Aufbau begriffen) eine Realschule umfasst. Diese Realschule wächst bis zum Schuljahr 2016/2017 um jeweils einen Jahrgang.

Es gibt ein Lehrerkollegium, gemeinsame sowie schulformeigene Schulgremien wie Schulpflegschaft, Schulkonferenz, Lehrerrat, Schul- und Förderverein, worin die Mitglieder den Schülerzahlen entsprechend vertreten sind. Die Schulleitung der Tagesschule Dönberg umfasst alle drei Schulformen.

2. Beschreibung der Grundschularbeit

2.1. Grundschule

Die Grundschule der Tagesschule Dönberg ist die gemeinsame Grundstufe unseres Schulwesens. Unabhängig von der persönlichen Entwicklung sollen die Kinder am Ende der Grundschulzeit über vergleichbare Grundkenntnisse und Fertigkeiten verfügen. Die am Ende der Grundschule erstellte Grundschulempfehlung eröffnet den Weg in die auf der Grundschule aufbauenden weiterführenden Schularten Hauptschule, Realschule, Gesamtschule und Gymnasium.

2.2. Schulseelsorge in der Grundschule

Wir, als Katholische Freie Schule, haben Anteil am Verkündigungsauftrag der Kirche und fühlen uns eingebunden in die Gesamtheit der Seelsorge an den heranwachsenden jungen Menschen. Leitlinie ist dabei der Gedanke, die Nöte und Fragen unserer Zeit im Lichte des Glaubens zu betrachten. Besonders angesichts der häufig fehlenden religiösen Erziehung im Elternhaus kommt der schulischen religiösen Erziehung und Unterweisung, vor allem auch in der Grundschule, eine besondere Bedeutung zu.

Lehrerinnen und Lehrer bemühen sich in Zusammenarbeit mit dem Schulseelsorger und den Eltern, Kindern die Freude an Gott, am Glauben und an der Kirche zu vermitteln.

Es zählt zum besonderen Charakter unserer Schule, dass alle Kinder - katholische, evangelische, vereinzelt auch Ungetaufte - während der gesamten Grundschulzeit am Religionsunterricht teilnehmen. Dadurch soll zunächst grundlegendes religiöses Wissen vermittelt werden. Um aber Glaube und christliche Überzeugungen leben zu können, müssen die Kinder auch zur Auseinandersetzung mit anderen Haltungen und Anschauungen befähigt werden.

Zum Selbstverständnis unserer Schule gehört der regelmäßige (7 bzw. 14-tägige) Schulgottesdienst, der mit den Kindern im Wechsel zwischen den Klassen vorbereitet wird. In der Feier der Eucharistie können wir wichtige Impulse für den Glauben und unser Leben erfahren.

Besondere Gottesdienste feiern wir zur Einschulung, zum Martinstag, im Advent, zu Weihnachten, zur Fastenzeit und Ostern, zum Schulabschluss und zu Ferienbeginn. Dadurch werden festliche Akzente in den Schulalltag getragen. Einzelne Gottesdienste werden als ökumenische Feiern gestaltet. Der evangelische Ortspfarrer wird dazu eingeladen. Auch die Eltern sind dazu stets herzlich willkommen.

Das ewige Gebet wird jährlich mit der Pfarrgemeinde begangen.

Unser Schulalltag beginnt mit einem Schulgebet bzw. einer religiösen Besinnung, weil sich aus einer solchen Atmosphäre ein gutes Miteinander entwickeln kann und vielfältige Erfahrungen der Kinder aufgegriffen werden können.

Als Lehrer bemühen wir uns, durch ein gutes Beispiel zu erziehen, indem wir unseren Schülern zeigen, dass uns der Glaube wichtig ist.

2.3. Schule und Gemeinde

Die Lehrer und Lehrerinnen können ihre Aufgabe nur dann wirksam erfüllen, wenn sie von den Familien und der Pfarrgemeinde unterstützt werden. Der Zusammenarbeit von Eltern, Schule und Gemeinde kommt daher eine große Bedeutung zu.

Ein Beispiel dafür ist die Vorbereitung der Erstkommunionkinder und die Vorbereitung von Kindergottesdiensten.

2.4 Weltkirche

Über die Schulgemeinde und die Pfarrgemeinde hinaus wird der Blick der Kinder auf die Weltkirche gelenkt. Dieses geschieht durch die Unterstützung von kirchlichen Hilfswerken (Misereor, Adveniat, Sternsinger-Aktionen) und auch durch eigene Projekte, die jährlich - meist in Zusammenhang mit dem Tag der offenen Tür, Schulfest oder Advent - zur Sprache gebracht werden.

2.6. Schulleben

Unser Schulleben wird geprägt durch eine Vielzahl wiederkehrender Aktivitäten, Feste und Feiern, die die Grundschulzeit unserer Kinder neben dem Lernen begleiten und bereichern.

Das Schuljahr beginnt mit der Einschulung der Schulanfänger. Gottesdienst und Begrüßungsfeier werden von den übrigen Schülern gestaltet.

Die ersten Höhepunkte im Schuljahr sind der St. Martinszug, der Besuch des Nikolaus und die Adventszeit. Hier finden sich klassenübergreifende Veranstaltungen, zum Beispiel Adventssingen und klasseninterne Bastelnachmittage. Später folgen Karneval und, auf das Jahr verteilt, die Geburtstage der Kinder.

Am Tag der offenen Tür stellt sich die Schule auch nach außen vor und gibt Eltern die Möglichkeit, sich zu informieren.

Kurz vor der Einschulung werden die Schulanfänger eingeladen, durch einen Besuch den Unterricht und die Grundschule kennen zu lernen.

Zum Prinzip unserer pädagogischen Arbeit gehört es, dass die Klassenlehrer in vier Jahren den überwiegenden Teil des Unterrichts erteilen. Ergänzt wird der Unterricht durch den Besuch außerschulischer Lernorte, das Angebot von Arbeitsgemeinschaften und die regelmäßig stattfindenden Projekttage. Dazu kommen noch Wandertage und der Schullandheimaufenthalt im 4. Schuljahr.

An den jährlichen Fußballwettkämpfen um dem Drumbo-Cup nehmen unsere Schüler ebenfalls teil. Ebenso an Lese- und Mathematikwettbewerben.

Unser Kollegium engagiert sich auch bei der Betreuung von Studenten während ihrer Praktika und der Ausbildung von Lehramtsanwärtern.

Es besteht die Möglichkeit, dass Kinder nach dem Unterricht an der Hausaufgabenbetreuung bis 15.00 Uhr teilnehmen. Hier ist Zeit, gemeinsam zu essen, die Hausaufgaben zu erledigen und unter fachlicher Anleitung zu basteln oder zu spielen.

3. Beschreibung der Hauptschul- und Realschularbeit

3.1 Hauptschule

Die Hauptschule vermittelt eine allgemeine Bildung, die sich an lebensnahen Lernsituationen, an konkreten Aufgabenstellungen und am praktischen Handeln orientiert. Die Hauptschule ist für die Schülerinnen und Schüler vorgesehen, die den Schwerpunkt ihrer Begabungen, Leistungen und Interessen im anschaulichen Denken und im praktischen Umgang mit konkreten Dingen haben. Sie schafft die Voraussetzungen für die Wahl eines Ausbildungsberufes aber auch die Grundlagen für weiterführende Bildungsgänge.

Die Schüler können an unserer Schule alle staatlich anerkannten Abschlüsse der Sekundarstufe I erwerben:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Sekundarabschluss I nach erfolgreichem Besuch der Klasse 10 Typ A
- Fachoberschulreife ("mittlere Reife") nach erfolgreichem Besuch der Klasse 10 Typ B
- Fachoberschulreife mit Berechtigung zum Besuch einer gymnasialen Oberstufe bei Erreichen eines bestimmten Notenschnittes im Abschlusszeugnis

3.2. Realschule

Die Realschule vermittelt eine erweiterte allgemeine Bildung als Grundlage einer Berufsausbildung oder weiterführender Bildungsgänge. Sie schafft Grundlagen für praktisch orientierte Berufe mit erhöhten theoretischen Anforderungen, in denen auch Aufgaben mit gehobenen Ansprüchen an Selbständigkeit und Verantwortung gestellt werden. Zusätzlich bereitet sie auf zahlreiche schulische Bildungsgänge vor.

Mit bestandener Abschlussprüfung erwerben die Schülerinnen und Schüler den Realschulabschluss (Erwerb der Fachoberschulreife).

3.3. Tagesschulform der Hauptschule und Realschule

Die Bezeichnung „Tagesschule“ umschreibt, dass die Schüler der Sekundarstufe I in der Woche an fünf Tagen für 36 Unterrichtsstunden in der Schule sind. An drei Tagen (Mo, Mi, Do) findet in der Zeit von 14.15 bis 15.45 Nachmittagsunterricht als Regelunterricht statt. An den beiden anderen Tagen endet der Unterricht nach der sechsten Stunde um 13.25 Uhr.

Eine Tagesschule hat gegenüber einer Halbtageschule mehr Unterrichtsstunden pro Woche. Diese Mehrstunden werden in der Hauptschule in erster Linie den Hauptfächern zugeordnet. In der Realschule werden sie zur Vertiefung und Übung in verschiedenen Unterrichtsfächern eingesetzt. Dies hat zur Folge, dass in der Hauptschule auf einen Teil der sonst üblichen Hausaufgaben verzichtet werden kann, da sie schon zum großen Teil im Unterricht erfüllt werden können. Auch die Realschüler werden einen Teil der sonst üblichen Aufgaben während ihrer Schulzeit erfüllen können.

Der freie Dienstagnachmittag soll für Aktivitäten und Verpflichtungen neben der Schule (Vereine, Arztbesuche etc.) genutzt werden.

Unsere Schüler können mittags ein preiswertes Essen in der Kantine einnehmen. In der 50-minütigen Mittagspause ist Zeit, um auf den zwei großen Schulhöfen und auf dem Sportplatz miteinander zu spielen. Sport- und Spielgeräte können ausgeliehen werden. Zusätzliche Pausenangebote durch Sporthelfer aus der Schülerschaft ergänzen das Freizeitangebot.

Das erhöhte Maß an gemeinsam verbrachter Freizeit und Unterrichtszeit begründet auch ein gutes Zusammenwachsen der Klassen- und Schulgemeinschaft. Dabei stehen christliche Wertvorstellungen von Zusammenleben im Vordergrund sowie auch die Pflege allgemeingültiger Tugenden wie Rücksicht, Fairness, Friedwilligkeit, Selbstbewusstsein und Gerechtigkeit.

3.4. Schulseelsorge

Mit Schulseelsorge sind alle Maßnahmen dieser Schule gemeint, mit denen wir, eine Schulseelsorgerin und alle Lehrerinnen und Lehrer, versuchen, bei unseren Schülerinnen und Schülern das Bewusstsein für Gott zu wecken, zu fördern und sie zu einem Leben im Vertrauen auf Gott zu bewegen.

Verschiedene Veranstaltungen unterstreichen die beschriebenen seelsorgerischen Akzente unserer Arbeit.

So feiern wir zur Aufnahme in das 5. Schuljahr, sowie zur Entlassung im 10. Schuljahr besondere Gottesdienste. Begleitend durch das Kirchenjahr finden in der 7. und 8. Klasse ökumenische Gottesdienste statt.

Ferner finden ökumenische Gottesdienste zu Beginn der Weihnachts- und Osterferien für die gesamte Schulgemeinde sowie Eltern und Gästen statt.

Auch jeder Schultag beginnt mit einem Gebet. Dabei stehen wir, so wie wir sind, mit unserer persönlichen Befindlichkeit vor Gott und vertrauen uns ihm an. In regelmäßigen Gottesdiensten, die von einzelnen Klassen für die verschiedenen Jahrgangsstufen schulformübergreifend vorbereitet werden, erfahren die Schülerinnen und Schüler wichtige Impulse für ihr persönliches Leben. Jede Eucharistiefeier lädt sie zur Begegnung mit Jesus Christus und zu seiner Nachfolge ein.

Alle Schülerinnen und Schüler nehmen am Religionsunterricht teil; religiöse Fragen werden aber auch in anderen Fächern aufgegriffen.

In besonderen Zeiten des Kirchenjahres gibt es Aktionen wie die adventliche Gestaltung der Schuleingangshalle, an denen Schülerinnen und Schüler aller Schulformen freiwillig teilnehmen können.

Einzelner Schülerinnen und Schüler werden auf auf ihre Erstkommunion in der 5. Klasse vorbereitet.

In außerschulischen Veranstaltungen wie Wallfahrten und Schulentagen versuchen wir, zusätzliche Impulse für das religiöse Leben der Jungen und Mädchen zu geben. Die 6. Klassen nehmen an der jährlichen Wallfahrt aller 6. Klassen erzbischöflicher Schulen nach Altenberg teil; alle zwei Jahre laden wir die Schüler der 9. und 10. Klassen zu einer Nachtwallfahrt nach Neviges ein. Die Schulentage der 9. Klassen dienen der sozial- charakterlichen und religiösen Fortbildung.

Durch besondere Aktionen wie zum Beispiel Hungermarsch, Weihnachtskartenverkauf, Schulfest, deren Erlös ganz oder teilweise sozialen Zwecken zugeführt (u.a. die Unterstützung eines Waisenhauses in Elbasan in Albanien) versuchen wir die Schüler zu mehr Solidarität und christlicher Hilfsbereitschaft zu führen.

Im Kleinen findet sich diese Solidarität auch darin, dass Schüler als Messdiener zum Beispiel bei Beerdigungen und Familiengottesdiensten in der Kirchengemeinde tätig werden.

Im täglichen Miteinander bemühen wir uns um eine positive Atmosphäre, in der die Wertschätzung des anderen mit seinen persönlichen Möglichkeiten und Schwierigkeiten spürbar wird. In dieser Haltung gehen wir auch mit Konflikten um.

3.5. Schulklima

Aufgabe und Ziel ist es, zwischen Lehrern, Eltern und Schülern christliches Miteinander spürbar werden zu lassen. Gegenseitige Achtung und Akzeptanz, Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft sind dabei wichtige Grundlagen.

- Unsere Schule ist ein Haus der Lernens!
Wir möchten in den wichtigsten Lern- und Lebensbereichen elementares Grundwissen vermitteln. Sie dient als solide schulische Basis für eine spätere Berufsausbildung.
- Unsere Schule ist ein Haus des Gespräches! Die Pflege der Gesprächskultur in allen Fächern befähigt, anderen zuzuhören und zu argumentieren. Dieses geschieht als Alternative zu vielen neuen Medien, die oft sprachlos sind.
- Unsere Schule ist eine Stätte der Begegnung!
Das hierbei erlebte Miteinander von Lehrern und Schülern schafft eine Vertrauensbasis für unterrichtliches Geschehen und stärkt hier die Glaubwürdigkeit der Erwachsenen in ihrem Eintreten für christliche Wertmaßstäbe und Beurteilungskriterien. In diesem Sinne kommt dem jeweiligen Klassenlehrer der Tagesschule als Bezugsperson eine besondere Bedeutung zu.
- Unsere Schule ist ein Haus des Spiels!
Neben der Lernarbeit hat auch das Spiel eine zentrale Funktion. Denn Spielen und Lernen liegen sehr nahe beieinander.
- Unsere Schule ist nicht zuletzt eine Schule der Feste und Feiern!
Eine Schule der Feste - von der Messfeier übers Schulfest bis zum Theaterstück der Abschlussfeier .

3.6. Unterricht und Erziehung

In der unterrichtlichen Arbeit der Hauptschule kommt den musischen Fächern und dem Bereich der Arbeitslehre besondere Bedeutung zu, da viele unserer Schülerinnen und Schüler hier ihre spezifischen Begabungen haben. Deshalb wird in der Profilbeschreibung die Unterrichts- und Erziehungsarbeit in diesen Fächern dargestellt.

3.6.1. Die Fächer Kunst, Textilgestaltung und Technik

Der Unterricht in den Fächern Kunst, Textilgestaltung und Technik wird in sehr gut ausgestatteten Fachräumen erteilt, bei halber Klassenstärke (ca. 15 Schüler/innen). Gleiches gilt für AG- und Wahlpflichtgruppen dieser Fachbereiche (15-20 Schüler). Diese Organisationsform ermöglicht eine bessere individuelle Förderung und erleichtert das soziale Lernen (Kooperation, Arbeitsteilung, Verantwortung, Disziplin, Hilfsbereitschaft usw.). Aus fachlicher Sicht wird die Entwicklung eines Sinns für Werte und kulturelles Erbe angestrebt. Die Analyse der Erscheinungsweise, Wirkungsweise und des Symbolgehalts von Werken der Architektur und Kunstgeschichte vertieft die Kenntnisse und fördert das Verständnis für die Entwicklungsgeschichte allgemein, auch die des christlichen Glaubens.

Die Schulung der Wahrnehmung (bewusstes Sehen/Fühlen/Riechen) ist ein wichtiges Anliegen der Fächer im Medienzeitalter. Durch viel Praxisarbeit und Eigenproduktionen haben auch die Schüler Erfolgserlebnisse, die mit den intellektuellen Ansprüchen anderer Unterrichtsfächer Schwierigkeiten haben.

Es werden Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickelt, die Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung aufzeigen. Vielfältige Praxisthemen motivieren die Schüler/innen zur Mitarbeit so zum Beispiel Aquarellmalerei, Drachenbau, Flugmodellbau, Glasmalerei, Drucken, Seidenmalerei, Holzspielzeug, Modellbahnbau.

Im Umgang mit Materialien und Farben wird dabei sehr auf sinnvolle Verwertung und Wiederverwertung und auf weitgehende Schadstofffreiheit sehr geachtet.

Die Ausstellungen von Schülerarbeiten tragen zum guten äußeren Erscheinungsbild der Schule bei. Dies gilt auch für die Fest- und Feierdekoration. Öffentliche Wertschätzung und Anerkennung erfahren die Schülerarbeiten auch auf außerschulischen Ausstellungen und durch die Teilnahme an Wettbewerben, so zum Beispiel bei der Ausstellung Wuppertaler Schulen im Lichthof des Barmer Rathauses 1993; Ausstellung von Schulen des Erzbistums Köln im Maternushaus 1996; Wettbewerb der Wuppertaler Stadtwerke zur künstlerischen Gestaltung von Stromkästen; Skulpturenausstellung im Dönberger Bürgerpark.

3.6.2. Wahlpflichtgruppen und Arbeitsgemeinschaften

Die Lehrer der Tagesschule Dönberg erleben den Wahlpflichtunterricht und die Arbeitsgemeinschaften als Chance, den besonderen Bildungsauftrag als katholische Schule nachzukommen.

Im Mittelpunkt der Überlegungen steht der Schüler, so wie er uns zur Erziehung anvertraut wird.

Dem Lehrkörper ist bewusst, dass sie Schüler betreuen, die häufig Defizite sehr unterschiedlicher Art mitbringen: Probleme in der sozialen Vorgeschichte, motorische Störungen, MCD-Kinder, Legastheniker, Aussiedlerkinder, Kinder aus Familien mit wirtschaftlichen Problemen usw.

Der Bereich Wahlpflicht und Arbeitsgemeinschaft (AG) ermöglicht es Lehrern und Schülern, persönliche Träume und Vorstellungen gemeinsam zu entwickeln und zu verwirklichen. Hier können Schüler ihre Ideen und Beiträge mit einbringen.

Für die Unterrichtspraxis ergeben sich daraus folgende Resultate:

- wir lernen für das Leben.
- wir lernen miteinander.
- wir erarbeiten handlungs- und praxisorientiert.

Beispiele einiger Wahlpflichtgruppen und Arbeitsgemeinschaften, die an unserer Schule u. a. angeboten werden:

1. Wahlpflichtgruppen in Klasse 7 und 8:

- Aquarellmalerei
- Modelleisenbahn
- Seidenmalerei
- biologische Arbeitsweisen
- Bau einer Windmühle in Fachwerkbauweise
- Theaterspiel
- Erdkunde: Naturkatastrophen

2. Wahlpflichtgruppen in Klasse 9 und 10:

- Rechtskunde
- Werken
- Tanz/Hip-Hop
- Förderung in den Hauptfächern zur Vorbereitung der Zentralen Prüfung (ZP 10).

3. Arbeitsgemeinschaften in Klasse 5 und 6

- Literatur und Rechtschreibung
- Singen und Spielen
- Malen mit Deckfarben
- mit Schrift gestalten
- Segeln
- Tanzen
- Lernen lernen

4. Arbeitsgemeinschaften in Klasse 7 und 8

- Rechtschreibung
- Schreiben und Gestalten
- Informatik
- geometrisches Zeichnen

3.6.2. Wahl- und Differenzierungsmöglichkeiten in der Realschule

Die Realschule, die in Ganztagesform geführt wird, muss allen Schülerinnen und Schülern, neben den unserem Schulprofil eigenen besonderen Angeboten und Unterrichtsformen, die richtliniengemäße Ausbildung in allen Fächern sowie die in NRW vorgesehenen Wahl- und Differenzierungsmöglichkeiten bieten.

Dies bedeutet bei der beabsichtigten Einzigigkeit der Realschule, dass mindestens drei Neigungsschwerpunkte ab Klasse 7 zur Wahl stehen und dabei die 2. Fremdsprache (Französisch) und das Fach Sozialwissenschaften (Sowi) zum Pflichtangebot gehören.

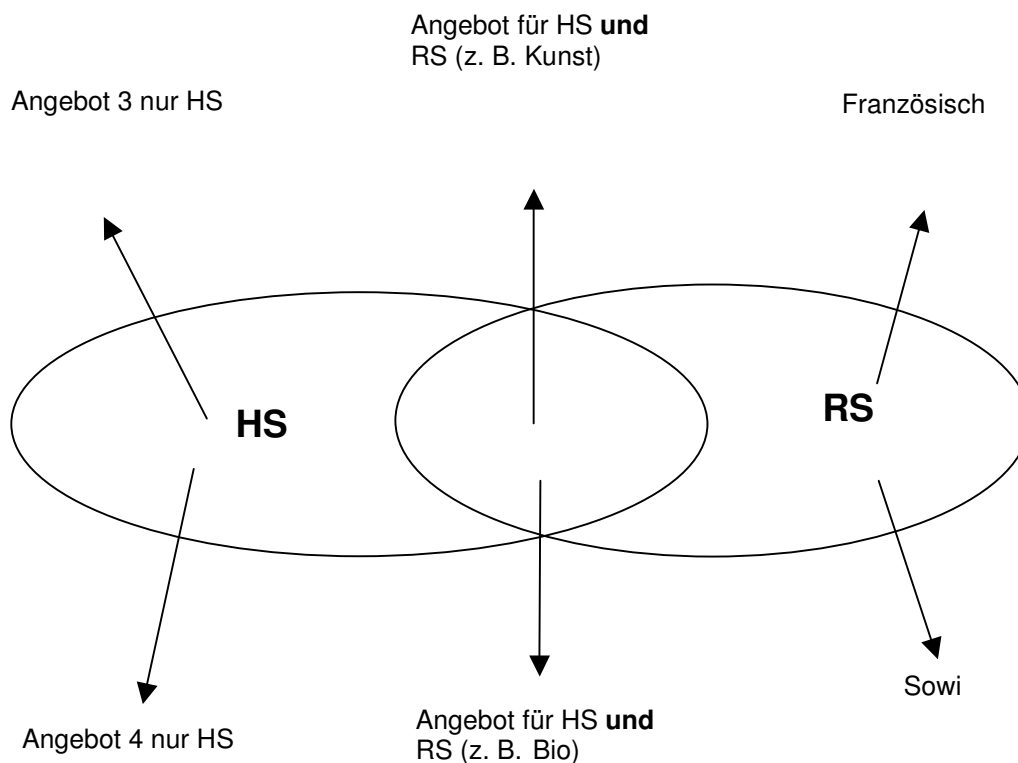
An unserer Realschule sollen drei bis vier Wahlmöglichkeiten bestehen. Die Realisierung dieser Wahlmöglichkeiten gelingt, wenn den Schülerinnen und Schülern, die unsere Hauptschule besuchen, ebenfalls ein bis zwei dieser Wahlmöglichkeiten für deren Wahlpflichtunterricht angeboten werden. Dadurch entstehen zum Beispiel im naturwissenschaftlichen oder künstlerischen Bereich Wahlpflichtgruppen, die sowohl von Haupt- wie von Realschülern belegt werden.

In Anlehnung an die bestehende Praxis an Gymnasien, wo ebenfalls Kurse von einigen Schüler(-innen) als mündliches oder anderen Schüler(-innen) als schriftliches Fach belegt werden, sollen auch die Schüler(-innen) der neuen Realschule einen Neigungsschwerpunkt als Hauptfach mit Klassenarbeiten belegen, während die Hauptschüler an diesem Unterricht der Fächergruppe II ohne schriftliche Klassenarbeiten und abweichender Versetzungswirksamkeit teilnehmen. Dazu ist es in der Haupt- wie auch Realschule erforderlich, dass dieses Fach verbindlich für die Klassen 7 – 10 gewählt wird.

Dieses wertet den Wahlpflichtunterricht in der HS im Hinblick auf Verlässlichkeit und langfristige Zielorientierung nebenbei noch auf. Das Wahlangebot für die beiden Schülergruppen könnte dann etwa so aussehen:

Die Realschüler(-innen) wählen in Klasse 7 zwischen Französisch, Sozialwissenschaften, Biologie und Kunst. Dabei steht fest, dass Französisch und Sowi in jedem Fall zustande kommen müssen. Beim dritten Neigungsschwerpunkt wird letztlich die Nachfrage mit entscheidend sein. Das vorhandene Raumangebot entspricht in besonderer Weise auch den Anforderungen der Realschule. Die Fachräume für Biologie, Physik, Chemie, Kunst, Technik und Informatik könnten so optimal genutzt werden.

Graphische Darstellung des Wahlangebotes in der einzügigen Realschule (RS) und bestehenden Hauptschule (HS) in Klasse 7:



Erklärung:

Die Hauptschüler(-innen) wählen in Klasse 7 zwischen Biologie, Kunst, Angebot 3 und Angebot 4. Dabei ist ihnen und den Eltern nach eingehender Beratung deutlich, dass Biologie oder Kunst für vier Jahre gewählt werden und an der neuen Realschule angeboten werden.

Unsere langjährige Erfahrung in der Arbeit der Hauptschule zeigt, dass in allen Jahrgängen für einige dieser Schüler(-innen) ein solches Angebot im Hinblick auf deren weitere individuelle Förderung wünschenswert und sinnvoll ist.

Auf diesem Wege erreicht unsere Realschule die geforderte Vielfalt an Neigungsschwerpunkten und die Hauptschule erhält eine zusätzliche sinnvolle individuelle Fördermöglichkeit für leistungsstarke Schüler(innen und Schüler).

In der Hauptschule entspricht diese Aufteilung ebenfalls der Stundentafel des Landes, wenn die Schüler(-innen) in den gewählten Kursen nicht am regulären Unterricht der eigenen Klasse im betreffenden Fach (z. B. Biologie oder Kunst) teilnehmen.

Dieses sieht zum Beispiel für das Fach Biologie so aus:

Ein(e) HS-Schüler(-in) bzw. RS-Schüler(-in) wählt Wahlpflicht Biologie und nimmt 4 Jahre lang am dreistündigen Unterricht der Realschule teil. Der Biologieunterricht als reguläres Fach der Studententafel entfällt damit für die Schüler(-innen) im Klassenverband, um Doppelungen zu vermeiden. Er findet deshalb sowohl in der HS als auch der RS jeweils in den gewählten Neigungsschwerpunkten / Kursen statt. Die geforderte Anzahl Stunden im Lernbereich Naturwissenschaften (HS (12 Stunden), RS (16 Stunden)) wird durch die Fächer Physik und Chemie im Klassenverband realisiert.

Diese Aufteilung ist an unserer Ganztageshauptschule organisatorisch darstellbar.

Ein zweiter sinnvoller Bereich im Hinblick auf möglichen schulformübergreifenden Unterricht in unserer HS und der neuen RS ist die Umsetzung der Ergänzungsstunden: Hier sollen die Schüler(-innen) der Realschule mit den Schüler(-innen) der Hauptschule früh in ein gemeinsames Förderband für die Fächer D, M und E eingebunden werden. Unterstützt und ergänzt wird dieses Förderband durch ein zu schaffendes gemeinsames Lernstudio der beiden Schulen. Hierbei ist eine stärkere individuelle Förderung für die Schüler(-innen) beider Schulen gegeben (sowohl im Hinblick auf Leistungsschwächen als auch –stärken).

Ab Klasse 8 können, wie im Bereich der oben dargestellten Neigungsschwerpunkte, ein oder zwei Schwerpunkte wie zum Beispiel Technik oder Informatik schulformübergreifend am gemeinsamen Standort den Bereich der Ergänzungsstunden in den Fächern D, M und E erweitern. Dieses Angebot kann nach den Studententafeln für beide Schulformen gemeinsam angeboten werden und erreicht so die notwendige Kursstärke. Auch in diesem Bereich intensiviert diese Zusammenarbeit der beiden Schulen die individuelle Förderung aller Schüler(-innen), zumal ein Teil der Hauptschüler(-innen) ohnehin die Fachoberschulreife (allerdings ohne die zweite Fremdsprache) anstrebt und aus langjähriger Erfahrung auch erreicht.

Das gemeinsame Lernen unserer Hauptschüler(-innen) und Realschüler(-innen) am gleichen Schulstandort wird ergänzt durch vielfältige gemeinsame Schulprogrammpunkte wie gemeinsame Mittagspausenangebote, Schulmessen und Begleitungen durch das Kirchenjahr, gemeinsame Tage religiöser Besinnung in Klasse 9, gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von einem Sozialpraktikum in Klasse 8, der Betriebspraktika in Klasse 9 und Berufsfindungsunterstützungen in Zusammenarbeit mit außerschulischen Trägern (An der Hauptschule zur Zeit die „gbb – „Gesellschaft für berufliche Bildung“). Alle Schüler der Haupt- und Realschule erwerben den Berufswahlpass und nehmen an einem individuellen Kompetenzcheck teil. Durch diese gemeinsamen Aktivitäten und andere gemeinsame Präventivmaßnahmen soll an unserem Schulstandort das Miteinander von Schüler(-innen) verschiedener Schulformen im Hinblick auf gegenseitige Akzeptanz und

Wertschätzung positiv beeinflusst werden, um so die in unserem Schulprogramm festgelegten Ziele im Hinblick auf ein christliches Menschenbild zu erreichen.

Zum Schluss darf nicht unerwähnt bleiben, dass die besondere Durchlässigkeit beider Schulen am gleichen Schulstandort, verbunden mit einer zeitnahen und sehr individuellen Beratung der Schülerfamilien, denkbare Versagen oder falsche Schulformwahl nicht zu einem Bruch in der Bildungsbiographie werden lassen.

3.6.3. Musik

Ein Musikfachraum mit Bühneneinrichtung für Theater- und Musikproben steht den Schülern der Klassen 5 – 10 zur Verfügung. Er ist ausgestattet mit einem professionellen Musikband-Equipment, Hifi- und Video- Fernsehanlage und Flügel, sowie Orff-Schlagwerk-Instrumenten. Ferner sind Klassensätze verschiedener Liederbücher und Musikunterrichtswerke für unterschiedliche Altersgruppen vorhanden.

Die musikalische Gestaltung des Schullebens umfasst neben Fest- und Feiern (u.a. Schulentlassung, Begrüßung der Schulanfänger, Weihnachten) auch Angebote für Arbeitsgemeinschaften und Wahlpflichtgruppen (Tanzen, Musical, Schulband) und außerschulische Möglichkeiten (Playback-Wettbewerb der Stadt Wuppertal)

Musikalische Grundkenntnisse und Fertigkeiten werden in den unteren Klassen vor allem mit Hilfe des Liedgutes vermittelt. Ein breit gestreutes Spektrum schließt auch fremdsprachliche Lieder und Texte religiösen wie auch zeitkritischen Inhalts ein.

So soll zum Beispiel die bewusste Auswahl von Liedern dem Schulgottesdienst neue Impulse geben, die Freude am Gottesdienst wecken und nach Möglichkeit auch erhalten. Daher sind Liederproben für die Schulmessen oder Wallfahrten der 6. Klassen nach Altenberg mit teilweise instrumentaler Begleitung durch die Schüler fester Bestandteil des Musikunterrichts der Schule.

Auch für den Bereich „Schulband“ haben Spirituals einen festen Bestandteil im Repertoire, so dass vor allem am „Tag der offenen Tür“ oder beim alle zwei Jahre stattfindenden Schulfest - in der Öffentlichkeitsarbeit der Schule - das „innere“ Erscheinungsbild der Schule deutlich wird.

3.6.4. Gesundheitserziehung

Erziehung zu gesunder Lebensweise ist nicht zuletzt auf Grund veränderter Lebens- und Ernährungsgewohnheiten in der heutigen Zeit ein wichtiges Anliegen unserer Schule.

Fächerübergreifend werden in Biologie, Hauswirtschaft und Sport jeweils typische Aspekte genauer betrachtet.

Der Biologieunterricht zeigt schon den jungen Schülern im gut ausgestatteten Fachraum, einen Zusammenhang zwischen gesunder Ernährung und gesundem Körper auf. Ab Klasse 8 wird im Rahmen einer Drogeninformation durch Lehrer und fremde Referenten sowohl Schülern als auch Eltern die Möglichkeit einer ausführlichen Beratung gegeben. In der Sexualerziehung arbeiten wir eng mit Esperanza zusammen.

Der Hauswirtschaftsunterricht findet von Klasse 7 - 10 jeweils 14- tägig mit halber Klassenstärke (max. 16 Schüler) in unserer Lehrküche statt. Die Jugendlichen lernen hier grundsätzliche und aktuelle Probleme einer ausgewogenen Ernährung kennen und Nahrungsinhaltsstoffe bewerten. Ein Zusammenhang von Fehlernährung und Spätfolgen wird verdeutlicht. Zusätzlich können die Schüler Möglichkeiten gesunden Essverhaltens im sachgerechten Umgang mit Lebensmitteln bei der Herstellung von Speisen erproben.

Zugunsten einer kleineren Gruppenstärke (Klassenteilung) findet auch der Sportunterricht wöchentlich zweistündig statt.

Freude an der Bewegung, Sammeln eigener Körpererfahrungen, Leistungsverbesserung und das Erkennen der persönlichen Leistungsgrenze stehen im Mittelpunkt des Unterrichts. Zu Kreativität und Freude an der Bewegung trägt auch unser großzügig angelegtes Schulgelände (Sporthalle, Gymnastikhalle, Sportplatz, Klettergeräte) mit zahlreichen Pausensportangeboten wie Kicker, Tischtennis, Fußball, Basketball und Völkerball bei. Dies zeigt auch ein Zustandekommen einer freiwilligen Schülersportgemeinschaft und ein schulinternes Fußballturnier vor den Sommerferien. Die Zusammenarbeit mit den Sportfreunden Dönberg eröffnet weitere Möglichkeiten.

Zum bewussten Umgang mit unserer Umwelt tragen wir folgendermaßen bei: Verwendung von Glasflaschen für Kakao und Milch, Fegen der Klassenräume und tägliche Säuberungsdienste der Schulhöfe durch die Schüler. Außerdem ist dieses Thema im Unterrichtsplan der Fächer Physik und Chemie enthalten.

3.7. Berufswahlvorbereitung und Wirtschaft

Wir bemühen uns darum, unsere Schülerinnen und Schülern frühzeitig an die Arbeits- und Wirtschaftswelt heranzuführen. In enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung des Agentur für Arbeit, sollen die Schülerinnen und Schüler so gut informiert werden, dass sie selbständig und eigenverantwortlich sachkundige Entscheidungen im Prozess ihrer Berufswahl treffen können. An unserer Schule wird dieser Prozess in besonderer Weise durch den Klassenlehrer begleitet. Er kennt seine Schülerinnen und Schüler in der Regel viele Jahre und kann deshalb menschlich und individuell beraten. Die technisch-organisatorische Beratung in Verfahrensfragen wird von Fachleuten im außerschulischen Bereich bzw. vom Beratungslehrer in der Berufswahlvorbereitung abgedeckt.

Übersicht über das zeitliche Konzept der Berufswahlvorbereitung in Verbindung mit der Berufsberatung, der Gesellschaft für berufliche Bildung und dem Projekt „startklar!“

Klasse 8		Klasse 9		Klasse 10	
1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.
Informationsphase					
Entscheidungsphase					
Realisierungsphase					
Angebot: „Startklar!“ (HS)		Angebot: „Startklar!“ (HS)		Angebot: „Startklar!“ (HS)	
Informationen in der Klasse		Informationen in der Klasse		Informationen in der Klasse	
Elternveranstaltung (2. Hj. Einladung durch den Klassenlehrer)		Betriebspraktikum (HS und RS)		Betriebspraktikum nur in Klasse 10A der HS	
Berufswahlpass; Kompetenzcheck		Bewerbungstraining; Gesprächsführung			
2-wöchiges Orientierungspraktikum (HS)		Regelmäßige Sprechzeiten in der Schule		Regelmäßige Sprechzeiten in der Schule	
Berufsorientierung im Berufsinformationszentrum					
Beratung und Vermittlung ab Mitte der Klasse 9				Spezifische Veranstaltung (z .B. über weiterführende Schulen)	

Aufgaben der Tagesschule Dönberg:

- Wir vermitteln im Unterricht, besonders im Wirtschaftslehreunterricht, Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt.
- Wir bearbeiten die berufskundlichen und berufswahlvorbereitenden Schriften mit den Schülerinnen und Schülern im Unterricht.
- Wir bereiten Schülerbetriebspraktika intensiv vor, führen sie durch und werten sie anschließend mit allen Schülerinnen und Schülern aus.
- In der Vorbereitungsphase werden die Schüler durch gezielte Informationen ermuntert, sich Berufsfelder für das Praktikum auszusuchen und dann für eines zu entscheiden. Die anschließende Suche nach Praktikumsplätzen in Betrieben wird hilfreich unterstützt durch die vielfältigen Elternkontakte zu einzelnen Betrieben und die langjährigen Kontakte der Schule zur örtlichen Arbeits- und Wirtschaftswelt. Wir gewährleisten für jeden Schülerin und jeden Schüler unserer Schule einen Betriebspraktikumsplatz.
- Wir vermitteln Kenntnisse, wie man sich richtig um eine Lehrstelle bewirbt. Deshalb stellen sich unsere Schülerinnen und Schüler mit den Unterlagen der Schule vor dem Betriebspraktikum persönlich in den Betrieben vor und bewerben sich im Gespräch um ihren Praktikumsplatz.
- Wir helfen Eltern und Schülern mit Informationen bei der Planung der möglichen Bildungswege.
- Besonders wichtig ist der Tagesschule Dönberg die Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur Wuppertal, der Gesellschaft für berufliche Bildung (gbb).
- Die Aktion „Startklar!“ des Landes NRW ist in unsere Berufswahlvorbereitung integriert.

„STARTKLAR!“

Mit Praxis fit für die Ausbildung in NRW“ ist ein Angebot für Hauptschulen, Gesamtschulen und Förderschulen in Nordrhein-Westfalen und richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 10, die den direkten Übergang in eine Ausbildung anstreben und zusätzliche Unterstützung benötigen.

Aufgaben der Berufsberatung:

- Sie informiert Jugendliche und Eltern über Berufe und deren Anforderungen.
- Regelmäßig wird über den Ausbildungsstellenmarkt informiert.
- Sie bietet berufskundliche und berufswahlvorbereitende Schriften an.
- Sie lädt zum Besuch im Berufsinformationszentrum (BIZ) ein.
- Sie hilft durch berufliche Beratung individuelle Entscheidungsfragen zu klären.

3.8. Sozialpraktikum

Das Sozialpraktikum in der Jahrgangsstufe 8 ist Bestandteil des Schulprogramms seit 2005. Der soziale Aspekt steht im Mittelpunkt, denn die Jugendlichen lernen während des Praktikums Menschen kennen, die sie in ihrem Alltag eher selten treffen.

Beide 8. Klassen absolvieren ihr zweiwöchiges Sozialpraktikum in verschiedenen sozialen Einrichtungen in Wuppertal und Umgebung. Folgende Einrichtungen boten in den letzten Jahren unseren Schülerinnen und Schülern einen ersten Einblick in die Arbeitswelt sozialer Berufe:

Caritas Altenzentrum St. Suitbertus, Caritas Altenzentrum Augustinus-Stiftung, St. Remigiushaus Wuppertal, Caritas Altenzentrum Paul Hanisch Haus, Dr. Heinrich Feuchter-Stiftung, Krankenhaus St. Josef Wuppertal, Klinik Vogelsangstraße Wuppertal, Roncalli-Kindergarten Wuppertal, Evangelischer Kindergarten Höhenstraße, Integrativer Waldorf-Kindergarten Troxlerhaus, Lebenshilfe Werkstätten Wuppertal, Troxler-Werkstätten Wuppertal.

Während dieses Praktikums können unsere Schüler verschiedene Arbeitsfelder in den verschiedenen Einrichtungen kennen lernen, so zum Beispiel die Pflege, Hauswirtschaft, Verwaltung, Küche, technischer Dienst, Betreuung. Ferner erlernten sie erste Grundkompetenzen in den Bereichen Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Arbeitswille und Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit anderen in der Berufswelt.

Seit 2008 führt die Tagesschule Dönberg in der Jahrgangsstufe 7 auch ein Tagespraktikum durch. Alle Schülerinnen und Schüler absolvieren – in Kooperation mit den Troxler-Werkstätten in Wuppertal – ein eintägiges Praktikum in den Bereichen Werkstatt, Küche und Garten durch. Auch bei diesem Praktikum steht der soziale Aspekt im Vordergrund, da sie Menschen kennen lernen, die in ihrem Alltag weniger treffen. Ein Umgang mit behinderten Menschen war den Schülern bisher unbekannt – jetzt können sie sich etwas besser in ihre Situation hineinendenken und manchmal auch ihre Sorgen und Nöte besser verstehen.

3.9. Pädagogische Hilfestellungen

Im Zusammenleben an unserer Schule ergeben sich oft Situationen, die pädagogisches Handeln, aber auch Beratung in vielerlei Hinsicht sinnvoll erscheinen lassen. Diese Aufgaben haben an unserer Schule einen besonderen Stellenwert. Zum einen sind wir alle in der Schule viele zusätzliche Stunden zusammen, so dass auch verdeckte Konflikte viel stärker offenbar werden können, und zum anderen sind viele unserer Schüler auch gerade deshalb bei uns, weil Eltern und/ oder die Erziehungsberechtigten im besonderen Maße auf die Tagesschulform angewiesen sind.

Unsere Schule bemüht sich um eine fruchtbare Zusammenarbeit mit allen Elternhäusern bzw. Erziehungseinrichtungen. Wir erstreben eine effektive Zusammenarbeit mit zuständigen Stellen der Erziehungsberatung (konfessioneller und kommunaler Art), psychologischer und medizinischer Hilfsangebote, Suchtprophylaxe und Verbrechensvorbeugung. Dabei beraten wir grundsätzlich in erster Linie, ohne uns einzuschalten.

Einzelne Kollegen an unserer Schule sind auf bestimmte Fragestellungen spezialisiert, so zum Beispiel im Bereich der Berufswahl, HKS- Syndrom, Aidsprävention.

Der Klassenlehrer hat an unserer Schule eine besondere Bedeutung, weshalb er soviel Unterricht wie eben möglich in der Klasse erteilen soll. Der Stellenwert des Klassenlehrers im Kollegium wird daran deutlich, dass schon über viele Jahre das Verfügungsstundenpotential unserer Schule in der Sekundarstufe fast ausschließlich den jeweiligen Klassenlehrern zur Verfügung gestellt wird.

Das Prinzip der Leistungsdifferenzierung in den Fächern Mathematik und Englisch der Hauptschule ist zur Zeit ab der 7. Jahrgangsstufe verwirklicht.

3.10. Schülerverwaltung - Aktivitäten

Die Klassensprecher und ihre Vertreter kommen in der SV alle 6 - 8 Wochen mit dem SV-Lehrer zusammen. Zum Schuljahresende wählen sie einen Schülersprecher und einen Vertreter. Zu deren Aufgabenbereich gehört auch die Teilnahme an den Schulkonferenzen, über deren Ergebnisse sie die SV informieren.

Ebenso wählt die SV zum Schuljahresende den SV-Lehrer für das kommende Schuljahr.

Feste Aktionen der SV sind in den letzten Jahren u.a. der voradventliche Brötchenverkauf. Der Erlös dieses Verkaufs kommt einer sozialen Einrichtung zugute.

Neben schulinternen Problemen sind auch aktuelle Themen Inhalte von SV-Sitzungen, so zum Beispiel ein Projekttag zum Thema „Gewalt“. Momentan ist der Wunsch nach einer eigenen Schulidentität zu spüren. Ausdruck derselben sind selbst organisierte Pausenwettbewerbe wie Sport- und Kickerturniere.

Immer wieder kommt gerade auch bei älteren Schülern der Wunsch nach mehr Verantwortung auf.

Freiwillige Dienste der Schüler sind ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit in Bezug auf die Persönlichkeitsbildung.

Eigenschaften wie Selbstverantwortung, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit werden gefördert und entwickeln sich. An erster Stelle sei hier die Arbeit unserer Schülerlotsen genannt. Sie verrichten täglich vorbildlich ihren verantwortungsvollen Dienst. Andere Schüler übernehmen unter Aufsicht Ordnungsfunktionen innerhalb des Schulalltags.

Außerdem helfen ältere Schüler Grundschulern im Rahmen von Lesestunden. Die Einrichtung weiterer Schülerdienste ist sinnvoll und wünschenswert.

Freiwillige Aktivitäten unserer Schülerinnen und Schüler (Auswahl):

- Schülerlotsen
- Filmdienst
- Sporthelfer
- Helfer bei der Essenausgabe
- Physikraumdienst

4. Schul- und Klassenfahrten

Nach gemeinsamer Absprache hat sich das Lehrerkollegium auf folgenden Rhythmus für Fahrten ausgesprochen und führt sie auch so in der Regel aus:

- Die Klassen der Grundschule haben im 4. Schuljahr eine Abschlussfahrt.
Diese führt in der Regel für 4 Tage in unser Schullandheim nach Urft in der Eifel.
- In der Klasse 5 und 6 führen die Klassen der Orientierungsstufe eine Klassenfahrt durch, bei der es in erster Linie um eine Stabilisierung der Klassengemeinschaft gehen soll.
- Diese Klassenfahrt findet ihr Reiseziel in der näheren Umgebung.
- In Klasse 7 oder 8 erfolgt entweder eine zweite Klassenfahrt der Sekundarstufe I oder die Klassen absolvieren ein 14-tägiges Land- oder Waldpraktikum.
Das Landpraktikum wird vom Verein „Stadt und Land“ organisiert und ermöglicht den Schülern, das Familienleben einer bäuerlichen Familie zu erkunden. Im Waldpraktikum ergänzen sich Unterricht und praktisches Tun im Besuch eines Waldschulheimes (Urft oder Hilchenbach).
- Schüler der 9. Klasse nehmen an Schulentagen teil, die in entsprechenden kirchlichen Jugendhäusern (u.a. in Essen-Kettwig) angeboten werden. Insbesondere Sinnfragen werden in dieser Zeit unter Mithilfe von mehreren Fremdreferenten erörtert.
- Am Schluss der 10. Klasse unternehmen dann unsere Abschlussklassen noch ihre Abschlussfahrt. Diese wurde in den vergangenen Jahren unterschiedlich gestaltet. Fahrten in die Berge, an die See, in die Hauptstadt, Radtouren oder Segeltörns sind da zu nennen.

5. Elternarbeit

Wichtiger Bestandteil unseres Erziehungsauftrages ist eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Schülerinnen und Schüler.

Über die vorgeschriebenen Zusammenkünfte der Klassenpflegschaften hinaus, versucht die Schule in kontinuierlicher Zusammenarbeit mit den Eltern des einzelnen Kindes, individuelle Lern- und Bildungsprofile zu erarbeiten, wobei die soziokulturellen Voraussetzungen, die Entwicklungsstufen und Begabungen berücksichtigt werden müssen. Verhaltensauffälligkeiten und situativ bedingte Lernprobleme nehmen in vielen Einzelgesprächen und auch an Elternsprechtagen einen breiten Raum ein. Dabei werden oft, unter Einbeziehung der Eltern, Kontakte zu den Beratungsstellen der Kirchen oder der Stadt hergestellt.

Bei Bastelnachmittagen, Klassenfesten, gemeinsamen Wanderungen, Grillnachmittagen und Eltern- Lehrer- Stammtischen wird über den engeren schulischen Rahmen hinaus geselliges Beisammensein gepflegt und den Eltern bessere Gelegenheit zum gegenseitigen Kennen lernen gegeben.

Eltern, die ihre Kinder an der privaten katholischen Grund- und Hauptschule anmelden, wählen diese Schule in freier Entscheidung als Schule für ihre Kinder aus. Mit ihrer Unterschrift unter den Schulvertrag verpflichten sie sich, das besondere Bildungs- und Erziehungsziel der Schule zu achten und an seiner Verwirklichung tatkräftig mitzuwirken. Das geschieht durch die gewählten Elternvertreter in allen Mitwirkungsgremien der Schule wie Klassenpflegschaften, Schulpflegschaft und Schulkonferenz.

Unabhängig davon engagieren sich viele Eltern zum Beispiel bei Basteltreffs in der Grundschule, Hausaufgabenbetreuung, Wandertage oder Grillfeste in der Hauptschule. Oft begleiten Väter und Mütter einzelne Klassen bei Unterrichtsgängen oder Ausflügen. Die Eltern einiger Klassen treffen sich regelmäßig zu "Elternstammtischen". Außerdem gibt es zu besonderen Anlässen Elternaktivitäten wie z.B. "Schüler und Eltern verschönern ihre Klasse".

Das große, traditionelle Schulfest, das die Schulgemeinde seit 1973 alle zwei Jahre feiert, ist ohne das große Engagement vieler Eltern nicht denkbar.

Nicht nur das Schulfest kommt gut an, sondern auch das im Anschluss stattfindende Weinfest zeigt positive Wirkungen. Eltern, Lehrer und auch Ehemalige haben hier die Möglichkeit, sich im geselligen Rahmen auszutauschen.

Informationsabende zu pädagogischen Fragestellungen wie der Drogenproblematik oder dem Gewaltphänomen werden in der Regel von einer kleineren Schar interessierter Eltern besucht. In diesem

Bereich sollten mehr Eltern durch aktive Teilnahme ihrer Verantwortung Ausdruck geben.

Mit finanziellem Beitrag und aktiver Mitarbeit unterstützen viele Eltern die wichtige und langjährig erfolgreiche Arbeit des Fördervereins. Dank seiner Unterstützung besitzt unsere Schule eine Schülerbücherei, ein kunstvolles Wandrelief in der Eingangshalle und vieles mehr.

Seit einigen Jahren engagiert sich eine große Elterngruppe und bietet an den „langen Schultagen“ ein abwechslungsreiches Frühstücksangebot an. Sie verkaufen den Schülerinnen und Schülern in der ersten großen Pause von 9.40 bis 10.00 Uhr u.a. belegte Brötchen.

Wenn unsere Schule auch weiterhin erfolgreich arbeiten soll, braucht sie auch in der Zukunft aktive und engagierte Eltern, die das Schulleben mitgestalten.

6. Lehrer-Fortbildung

Die Fort- und Weiterbildungsangebote in den einzelnen Fächern und zu pädagogischen Themen werden von den Kolleginnen und Kollegen wahrgenommen. Darüber hinaus besteht aber auch innerhalb des Kollegiums ein großes Interesse und Engagement, pädagogische Fragen und Themen aufzugreifen und zu erörtern.

Aus diesem Grund wurden in den letzten Jahren regelmäßig pädagogische Tage zu Themen wie Gewalt, Drogen u. a. durchgeführt, die zum Teil von Kollegen geplant, aber auch von fremden Referenten mitgestaltet wurden. Außerdem fanden zuletzt auch zwei Tage der Besinnung statt, an denen das Kollegium Verbesserungsvorschläge für die pädagogische Arbeit entwickelte.

Daneben wird die monatlich stattfindende Lehrerkonferenz auch dazu genutzt, um sich über aktuelle pädagogische Fragestellungen, wie zum Beispiel Hyperaktivität und Integration von Behinderten, zu informieren.

Zielvorstellungen Lehrerarbeit:

In der Lehrerarbeit sollten folgende Veranstaltungen regelmäßig jährlich stattfinden:

- Pädagogische Tage
Als Fortbildung im weitesten Sinn, wo über einzelne pädagogische Probleme und Fragen wie Gewalt, Drogen, Unterrichtsstile u. ä. mit oder ohne Referenten nachgedacht wird.
- Tage der Besinnung
Als ein gemeinsames Überdenken des eigenen Tuns. Gerade auch die gemeinsame Arbeit am Schulprofil zeigt, dass ein allgemeines Bedürfnis nach Auseinandersetzung und Überdenken des eigenen Tuns besteht.

7. Schule und Öffentlichkeit

Unsere Schule nimmt regen Anteil am Geschehen in der Öffentlichkeit indem sie:

- sich jährlich durch einen „Tag der Offenen Tür“ darstellt.
- alle zwei Jahre ein attraktives Schulfest feiert.
- durch ständige Teilnahme an Veranstaltungen (auf Stadt- und Landesebene) wie Sportfeste, Lese- und Malwettbewerbe, Börsenspiel der Sparkasse öffentlich präsent ist.

Diese Aktivitäten stellen einen Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit dar; die Lokalpresse und der lokale Rundfunk berichten regelmäßig über diese Veranstaltungen.

Ein besonderer Ansatzpunkt unsere Schule und die Öffentlichkeit zusammenzubringen, ist die Arbeitsgemeinschaft „Dönberger Modellbahnfreunde“, die seit 1990 an unserer Schule aktiv ist. Die Mitglieder dieser AG kommen aus der Lehrerschaft, Schülern, Eltern und Interessenten anderer privater Modellbaugruppen. Diese AG hat Ihre Arbeiten bereits auf der Dortmunder Modellbau- Messe und in Fachzeitschriften vorgestellt.

Die Verwurzelung mit dem Ortsteil Dönberg und der Gemeinde St. Maria Hilf zeigt sich u.a. durch die Teilnahme am Dönberger Budenfest, die Gestaltung des Martinszuges, die Einbindung der Schule bei Kirchenfesten wie Erstkommunion, Firmung, Fronleichnam. Mehrfach im Jahr besuchen Schülergruppen das benachbarte Hospiz.

Die Klassenfahrten, die Betriebspraktika, die Unterrichtsgänge, die Land- und Waldpraktika unserer Schüler sind auch ein fester Bestandteil der Kontakte zwischen Schule und Öffentlichkeit.

8. Ausblick

Da wir eine dynamische Schule sein wollen, werden wir an unserem Profil unter dem Motto weiterarbeiten:

Gutes bewahren - weniger Gutes ersetzen - Neues zulassen

Schwerpunkte unserer Überlegungen:

- Kooperationspartnerschaft Eltern- Lehrer- Schüler;
Kooperation durch mehr Kommunikation

- Ziel dieser Kooperationspartnerschaft ist die Verstärkung der Kommunikation zwischen Schule und Familie durch

- a) Abbau von Spannungen und Aufbau von vertrauensvoller Verständigung zwischen Schülern, Lehrern und Eltern

- b) Ausgleich von noch bestehenden Informationsmängeln und damit Abbau von Ängsten der Eltern über Gegebenheiten, Probleme und Veränderungen unserer Schule (u.a. Leistungsmessung, Leistungsbewertung, Disziplin, Erziehungsziele)

- c) Verstärkung der Information über das außerschulische Verhalten und den häuslichen Hintergrund der Schüler (u.a. Probleme in der Familie, im Freundeskreis, in der Clique, in der Klasse, häuslicher Leistungsdruck, Krankheiten)

- d) Eine humane Schule zeichnet sich dadurch aus, dass Kritik aller an Schule Beteiligter zugelassen wird. So müssen Schüler den Umgang mit angemessener Kritik erlernen und die Möglichkeit dazu dann auch eingeräumt bekommen.

- e) Abbau von festgefahrenen negativen Rollenverteilungen innerhalb der Klasse (u.a. Außenseiterrolle, Behinderung)

- Kommunikation innerhalb der Orientierungsstufe mit dem Ziel einer Laufbahnberatung. Das beinhaltet Gespräche der in den Klassen unterrichtenden Lehrer über Leistungsbereitschaft, Lernvermögen, soziales Verhalten einzelner Schüler. Daraus resultieren Beratungsgespräche mit den Eltern mit dem möglichen Ziel einer außerschulischen Unterstützung, eines Schulwechsels zu anderen weiterführenden Schulen oder zu Halbtagschulen.

- Intensivierung der Umwelt- und Gesundheitserziehung
Umsetzung von Umweltschutzüberlegungen in praktische Aktionen.

– Medienerziehung

Wie können wir im Rahmen unseres täglichen Schullebens auf die Nutzung der Medien durch unsere Schüler Einfluss nehmen im Sinne von:

Lernen, mit Fernsehen und Computer und vielen anderen elektronischen Geräten, die häufig nur der Alleinbeschäftigung dienen, umzugehen, d. h. Zeit kontrollieren, ein Thema auswählen, ein Thema kritisch bewerten, Alternativen suchen und andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung zulassen.

– Integration behinderter Kinder

Wir wollen behinderten Kindern durch Einzelintegration/„stille Integration“ helfen, sich in der „nicht behinderten“ Welt so gut wie möglich zurecht zu finden.

Wir stellen uns jedoch in jedem Einzelfall die Frage und besprechen dies mit den Eltern, ob dieser Weg für das betroffene Kind wirklich der beste ist.

So ist es für uns auch selbstverständlich, Kontakte mit Behinderteneinrichtungen zu pflegen.

– Intensivierung der pädagogischen Hilfen

Kontaktpflege mit sozialen Einrichtungen, Information über die vielfältigen Angebote sozialer Einrichtungen

Wir wollen eine schülergerechte Schule sein, um der Verdrossenheit und Aggressivität bei Lehrern und Schülern entgegenzuwirken. Dafür stehen folgende Leitideen:

Auch in der Schule hat das Kind bzw. der Jugendliche das Recht, ein Kind/ ein Jugendlicher zu sein. Darum darf Erziehung nicht nur vom Standpunkt der Kindheit als Vorstufe des Erwachsenseins, also als Entwicklungsstufe, betrachtet werden. Die Daseinsform der Kindheit und der Jugendzeit hat einen eigenständigen Sinn und Wert. Von hierher muss die Frage beantwortet werden: Wie müssen Schule und Unterricht schülergerecht gestaltet werden? Es ist eine verkürzte Sichtweise und für junge Menschen äußerst schädlich, wenn das, was die Heranwachsenden jetzt brauchen, beurteilt wird nach den Erfordernissen der Erwachsenenwelt. So müssen wir uns die Frage stellen, was Schüler in der Schule brauchen, damit sie sich geistig, körperlich, sozial und seelisch wohl fühlen können und ihre ursprüngliche Begeisterung am Lernen nicht zerstört wird.

Junge Menschen wollen lernen. Sie wissen, dass die Schule ein systematischer Lernort ist, in dem ihr Lernen auch bewertet wird. Sie wollen aber auch wissen, warum sie dieses oder jenes in den einzelnen Fächern lernen sollen. Auf solche Fragen müssen wir ihnen Antworten geben, wenn das Lernen und die Schule überhaupt für sie interessant, sinnvoll und bereichernd sein soll.